9162293

PRINCETON UNIVERSITY
-LIBRARY-
·The·
Kretzschmar
von Kienbusch
·VERITAS·
·COLLECTIONS·

=Bunte Brettl=
und
Theater-Bibliothek

Hans Brennert:

# Wackelstein

Verlag Harmonie Berlin

Bunte

# Brettl- und Theater-

# Bibliothek



III

In der

Bunten

# Brettl- und Theater-Bibliothek

erscheinen:

I. **Die Hasenpfote.** Tragicomödie in einem Aufzug von Hans Brennert.

II. **Sträfliche Einfälle.** Humoristische Gedichte, Gedankensplitter, Epigramme etc. von Dr. Arthur Pserhofer.

IV. **Die indische Amme.** Comödie in einem Aufzuge von Hans Brennert.

etc. etc.

# Der Wackelstein

Hans Brennert:

# Der Wackelstein

Comödie in einem Aufzug

Einrichtung der Uraufführung
durch das Sezessionstheater
in Berlin am 31. August
1901.

· HARMONIE ·
Verlagsgesellschaft für Literatur und Kunst
Berlin W. 8.

PRINCETON UNIVERSITY
-LIBRARY-
·The·
Aretzschmar
von Aienbusch
GERMANIC
COLLECTION

=Bunte Brettl=
und
Theater-Bibliothek

Hans Brennert:

# Wackelstein

Verlag Harmonie Berlin

Bunte

# Brettl- und Theater-Bibliothek



III

In der

Bunten

# Brettl- und Theater-Bibliothek

erscheinen:

I. **Die Hasenpfote.** Tragicomödie in einem Aufzug von Hans Brennert.

II. **Sträfliche Einfälle.** Humoristische Gedichte, Gedankensplitter, Epigramme etc. von Dr. Arthur Pserhofer.

IV. **Die indische Amme.** Lomödie in einem Aufzuge von Hans Brennert.

etc. etc.

# Der Wackelstein

Hans Brennert:

# Der Wackelstein

Comödie in einem Aufzug

Einrichtung der Uraufführung
durch das Sezessionstheater
in Berlin am 31. August
1901.

· HARMONIE ·
Verlagsgesellschaft für Literatur und Kunst
Berlin W. 8.

Alle Rechte,
besonders das der Uebersetzung,
vorbehalten.

Unbefugte Aufführung wird gerichtlich verfolgt.

## Aufführungs-Recht vorbehalten.

### Bühnen und Vereinen gegenüber als Manuscript gedruckt.

Für sämtliche Bühnen und Vereine im ausschliesslichen Debit von

**Felix Bloch Erben in Berlin,**

von welchen allein das Recht der Aufführung zu erwerben ist.

**Hans Brennert.**

### Vertretung im Auslande.

Für Grossbritannien und Irland, sowie für die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika: Felix Bloch Erben, Oswaldestre House, Norfolk Street, Strand London W.C.

Für Oesterreich: Dr. O. F. Eirich, Wien II., Praterstr. 38

Für Ungarn: Dr. O. F. Eirich, Savanynkut (Ungarn).

Für Russland und Polen: P. Neidner, Buch- und Musikalien-Handlung, Riga.

für Schweden, Norwegen und Finnland: Oscar Wijkander, Königlicher Hof-Intendant, Stockholm.

Für Dänemark: Folmer Hansen, Kopenhagen K. Ny Ostergade 5.

Berlin N.W. 7, Dorotheenstr. 61.

**Felix Bloch Erben,**
bevollmächtigte Vertreter des Autors

(RECAP)

3435
.805
.394

Meinem Jugendfreunde

**Robert Franz Müller**

DOCTOR MEDICINAE

Assistenzarzt am Augustahospital in Berlin

gewidmet

Berlin, den 1. September 1901.

Hans Brennert.

## Darsteller:

**Der Amtsrichter.** 36 Jahr alt. Typ des alten Corpsstudenten. Schnarrende Stimme. Kurzgeschornes schwarzes Haupthaar. Starker Habybart. Monocle. Hohe Stirn. Durchzieher auf der linken Wange. Groß, elegant. Wesen und Redeweise stark militärisch — Reserveleutnant — aber sehr mit Haltang, auch bei Kraftausdrücken. Nicht ohne Verständnis für Humor.

**Der Gerichtsschreiber.** 26 Jahre alt. Patenter junger Mann, der leider stottert, von größtem Interesse für die Wendungen des Prozesses bewegt ist und mit Schmerz sich dazu verdammt sieht, nur als Protokollführer mitzuwirken.

**Der Kläger.** 40 Jahr alt. Kleiner, eleganter Kaufmann. Eigensinniger, zäher Mensch, der sich viel einfältiger giebt, als er ist. Besonders schwieriger Mann für Amtspersonen, deren formularmäßiger Anschauung er als Kaufmann kein Interesse zu schenken vermag. Radfahrerkostüm. Regenschirm.

**Die Beklagte.** 35 Jahr alt. Fesche Wiener Witwe. Distinguierte Toilette und reizende Haltung, hinter der sich das eigentliche Wesen, das Temperament und der Mutterwitz des früheren flotten Theatermädels, das eine Carrière gemacht hat, verbergen

**Der Sachverständige.** Erscheinung und Wesen des berühmten weltmännischen Gelehrten.

**Der Gerichtsdiener.** 60 Jahr. Der alte Unteroffizier mit Feldzugsmedaillen. Mehr im Wesen als in der Erscheinung komisch. Bewundert den Amtsrichter mehr in dessen Eigenschaft als Reserveleutnant.

**Publikum.**

## Ort:

Ein deutscher Gerichtssaal.

## Darsteller der Uraufführung

durch das

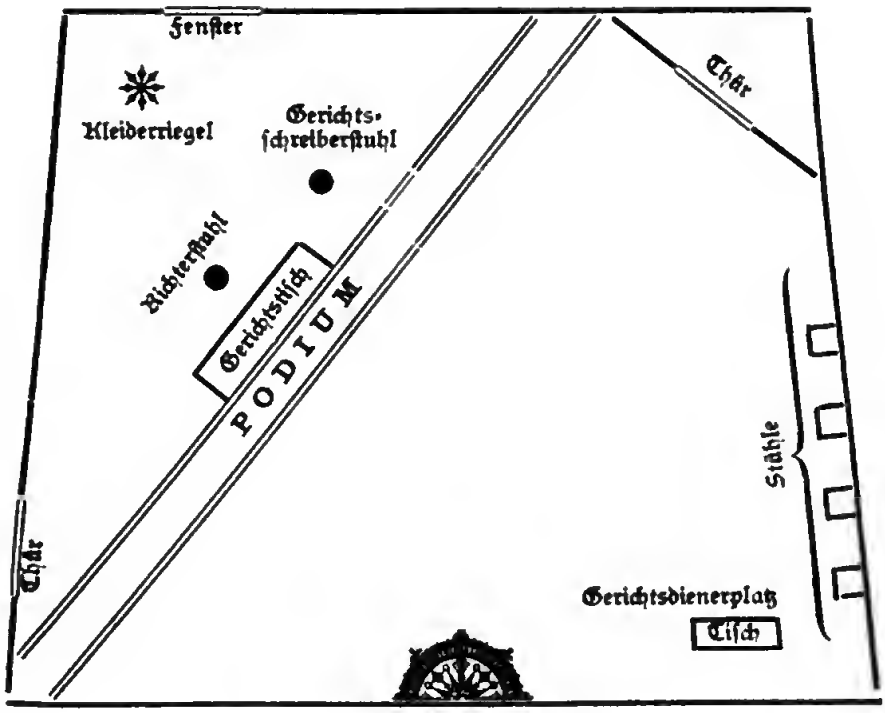
# Sezessionstheater in Berlin

am 31. August 1901.

---

| | |
|---|---|
| Der Amtsrichter . . . . . | **Gustav Textor** |
| Der Gerichtsschreiber . . . . . | **Albert Buki** |
| Der Gerichtsdiener . . . . | **Erich Schroeder** |
| Der Kläger . . . . . | **Marcel Salzer** |
| Die Beklagte . . . . | **Gisela Schneider-Nissen** |
| Der Sachverständige . . . . | **Aurèle Borris** |

## . . . Bühne . . .


Fenſter
Kleiderriegel
Gerichts-
ſchreiberſtuhl
Richterſtuhl
Gerichtstiſch
PODIUM
Thür
Thür
Stühle
Gerichtsdienerplatz
Tiſch

— Morgenſonne. —
— Rechts draußen Stimmen des Publikums. —

**Gerichtsſchreiber.**

(Sitzt in ſchwarzer Robe und Barett, frühſtückt und lieſt die Zeitung.)

**Gerichtsdiener.**

(Steht hinterm Gerichtstiſch, legt Barett und Robe des Herrn Amtsrichters zurecht. [Während dieſer Thätigkeit ſtürzt er drei Mal zur Thür vorn rechts und ruft hinaus:)

» Ruh—he!!! «

**Det macht eenen janz nervös!** —]
(Er ſpitzt einen Bleiſtift für den Amtsrichter, gießt Tinte ein und ſtudiert den Aufrufzettel. Dann ſieht er nach der Uhr.)

Det Landwehreſſen ſcheint wieder mal ſehr lange jedauert zu haben. Der Olle hat doch heit wieder 'n Rieſenbrand! Der ſeift heit widder de janze Waſſerkaraffe aus. Det Publikum is ſchon janz unjeduldig! 23 Sachen heite! Werden Se wohl wieder ſcheene kratzen können! Kriejen Se man nich den Tintenſchnuppen!

**Gerichtsſchreiber.**

(Bleibt intenſiv in die Zeitung vertieft.)

**Gerichtsdiener.**

Ha' Aktuar, ſind Se nich' bald fertig mit 'n Jeneralanzeiger?

**Gerichtsſchreiber.**

Ich leſe bloß noch hier die komiſchen Gerichtsverhandlungen. Da wird der Alte wieder ſchmählich heruntergemacht, wegen Einſperrung des frechen Klempner-Geſellen.

**Gerichtsdiener.**

Ein Stück Arbeit war et, den Kerl in die Zelle zu kriegen. Det war een janzer Koter, kann ick Ihnen ſagen. Setzt der Kerl ejal im Gerichtsſaal den Hut auf. Det kann der Alte ſchon gar nicht vertragen. Un ick ooch nich! Ick bin ein Patriot! Ick bin ein alter Soldat! (In patriotiſchem Bruſtton.) Ich habe meinem König treu gedient, ich habe drei Feldzüge mitgemacht. — Ick bin keen Jenoſſe! Ick bin Mitglied von 'n Kriejerverein! ]

**Amtsrichter.**

(Durch die Mitte.)

Morj'n! (Zum Gerichtsdiener.) [ Ein Glas Waſſer! Ich habe einen Rieſenbrand! ]

**Gerichtsſchreiber.**

(Springt auf.)

**Gerichtsdiener.**

(Gießt aus der Karaffe dem Amtsrichter ein Glas Waſſer ein und hilft ihm beim Ablegen und in die Robe und ſteht dann mit dem Ausdruck völligen Blödſinns ſtramm.)

**Amtsrichter.**

(Zum Gerichtsſchreiber.)

Na ja! Der Herr Gerichtsſchreiber lieſt wieder den Generalanzeiger. [Immer heiter und kontente, ſogar die Inſerate werden ſtudiert. Ich habe Ihnen ſchon einmal geſagt, es iſt höchſt unpaſſend und der Würde des Gerichts nicht angemeſſen, hier im Gerichtsſaal Zeitung zu leſen, überhaupt ſolch Oppoſitionsblatt wie den Generalanzeiger.] Sie leſen wohl die komiſchen Gerichtsverhandlungen, was? Ich habe bis jetzt noch keine komiſche Gerichtsverhandlung erlebt. Kommt bei mir jar nich vor! Der Generalanzeiger findet natürlich alle Ver-

handlungen komiſch. Ein ekelhaftes Blatt! Und ein ſolches Blatt leſen Sie!

**Gerichtsſchreiber.**

(Keck.)

[ Ha' Amtsrichter, ich leſe ſtets nur die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts!

**Amtsrichter.**

(Sieht den Gerichtsſchreiber verdutzt an.)

Ja, leider müſſen wir die noch immer dem Schandblatt geben. Meine Erlaſſe ſind noch das Beſte an dem ganzen Blatt. Sie ſind wenigſtens in einem muſterjiltigen Deutſch jeſchrieben — Herr, worüber lachen Sie?

**Gerichtsſchreiber.**

Ha' Amtsrichter! Ich habe keineswegs gelacht!

**Amtsrichter.**

Wollte ich mir auch ausbitten! ]

(Zum Gerichtsdiener.) Aufrufen!

**Gerichtsdiener.**

(Stürzt ab nach rechts.)

Während des folgenden Gespräch s hört man Draußen ab und zu die Stimme des Gerichtsdieners: „— wider" „— wider" u. s. f. Zum Schlusse: „Parteien und Zeugen eintreten Zimmer 25!" durch die offne Thür. —

**Amtsrichter.**

(Liest sitzend die Terminsliste.)

Is ja wieder 'ne nette Speisekarte! Werden wir wohl wieder bis 3 sitzen. Wo sind die Terminssachen? (Er nimmt ein Aktenbündel vom Gerichtsschreiber entgegen.) Uebrigens in Ihrer Gerichtsschreiberei scheint ja wieder eine reizende Bummelei zu herrschen. Haben mir da wieder eine Sache nicht geschickt — gerade die allerschwierigste Sache. Eine janz faule Sache — ein Prozeß zweier Villenbesitzer in Sonnensee. Bin jetzt selbstredend jar nich informiert. Und dann kommen die Leute aus Sonnensee

hierher jereiſt und verlangen von mir eine jeordnete Rechtspfleje. Alſo, wo iſt die Sache?

**Gerichtsſchreiber.**

(Kleinlaut.)

Hier iſt ſie! (Giebt ihm noch ein Aktenſtück.) Die Akten hatten ſich verlaufen, Ha' Amtsrichter!

**Amtsrichter.**

Ausgezeichnet: Akten hatten ſich „verlaufen". Ein Glück, daß ſie nicht auch noch von der Straßenbahn überjefahren ſind. (Er vergleicht die Aktenaufſchrift mit dem Terminszettel.) Natürlich, nun ſteht dieſe Seeſchlange auch noch als erſte auf dem Terminszettel. Das kann ja nett werden. Ich habe Nachmittag 'ne Ehrenratſitzung, und jetzt hat man keinen Schimmer von der Sache und kann ſich den janzen Salat von den jeehrten Parteien noch einmal ſervieren laſſen. (Die Thür

ist aufgangen. Der Gerichtsdiener ruft draußen: „Parteien und Zeugen eintreten Saal 25!“) Da sind sie schon!

**Der Kläger**
**Die Beklagte**
**Der Sachverständige** } (treten ein von rechts.)

**Publikum.**

(Nimmt auf den Bänken Platz.)

**Gerichtsdiener.**

(Meldet.)

Aufruf ist erfolgt!

**Der Amtsrichter.**

(Monocle)

Bitte die Parteien, hier heranzutreten! Kläger rechts, Beklagte links! (Geschieht.) Danke sehr! (Er betrachtet die elegante Beklagte prüfend und läßt das Monocle fallen.)

**Amtsrichter.**

(Räuſpert ſich.)

Iſt der Herr Sachverſtändige, Geh. Oberbergrat und Profeſſor der Geologie Dr. Greve aus Berlin anweſend?

**Sachverſtändiger.**

Ich melde mich zur Stelle!

**Amtsrichter.**

Danke, Herr Sachverſtändiger. Wir können alſo verhandeln! Herr Geheimrat — Gerichtsdiener, einen Stuhl für den Herrn Geheimrat! — bitte Platz zu nehmen.

**Sachverſtändiger.**

(Setzt ſich.)

Danke ſehr. (Er vertieft ſich in ein mitgebrachtes dickes Buch in dem er eifrig lieſt.)

**Amtsrichter.**

(Betrachtet die Angeklagte durch das Monocle.)

**Kläger.**
(Legt los.)

Mein unerschütterliches Vertrauen in die Unparteilichkeit des Gerichts. —

**Amtsrichter.**
(Schnauzt.)

Herr — Sie sind ja noch gar nicht gefragt. [ Ueberhaupt — (er erhebt sich und beugt sich über den Gerichtstisch.) Wie kommen Sie dazu im Radfahreranzug hier vor Gericht zu erscheinen.

**Kläger.**

Ich bin leidenschaftlicher Radfahrer!

**Amtsrichter.**

Ich verhänge 25 Mk. Ordnungsstrafe über Sie.

**Kläger.**

Bitte sehr! Kann ich gleich bezahlen?

**Amtsrichter.**

(Brüllt.)

Nehmen Sie ſich in Acht, Herr!] (Sachlich.) Erſt wollen wir mal das Rubrum ergänzen! Was ſind Sie, Frau Beklagte?

**Beklagte.**

I? I bin Wittwe und Hofopernſängerin a. D.

**Amtsrichter.**

Sind Sie Wienerin?

**Beklagte.**

I? Ja Gott ſei Dank!

**Amtsrichter.**

(Notiert in den Akten.)

Was ſind Sie Herr Kläger?

**Kläger.**

Eigentümer vom „Generalanzeiger" und Kommandant der freiwilligen

Feuerwehr von Sonnenſee! Mein unerſchütterliches Vertrauen in die Unparteilichkeit des Gerichts. —

**Amtsrichter.**

(Setzt ſich nervös das Monocle auf.)

Herr, was haben Sie blos immerzu. Soweit ſind wir ja noch gar nicht! (Blickt in die Akten und ſieht dann neugierig den Kläger an.) Alſo Sie, Sie ſind der Eigentümer des „Jeneralanzeijers?" (Notiert in den Akten.)

**Kläger.**

Wozu müſſen Sie das wiſſen?

**Amtsrichter.**

Wir brauchen die genaue Adreſſe wegen der Zuſtellung der Gerichtskoſtenrechnung.

**Kläger.**

(Beſtimmt.)

O bitte ſehr, ich beabſichtige durchaus keine Gerichtskoſten zu zahlen!

**Amtsrichter.**

Das wird nicht von Ihnen, sondern von meinem Endurtheil abhängen!

**Kläger.**

Ich lege Berufung ein. Ich gehe an das Landgericht an die IIte Instanz.

**Amtsrichter.**

(Scharf.)

Ich bitte Sie, zunächst Ihr Vertrauen, der I. Instanz zu schenken. Ihre Drohungen sind vollständig überflüssig. Herr Gerichtsschreiber, sind Sie so weit?

**Gerichtsschreiber.**

(Verbeugt sich.)

**Amtsrichter.**

Also, meine Herrschaften, nicht wahr, Sie sind Nachbarn?

**Kläger.**

(Mit wütendem Seitenblick.)

Leider! ! —

**Beklagte.**

So! Jetzt sagt er leider. Früher war's dem Herrn sehr angenehm!

**Amtsrichter.**

Entschuldigen Sie mal, meine Herrschaften, Ihre mehr oder weniger freundschaftlichen Beziehungen gehen mich gar nichts an!

**Beklagte.**

(Muß das letzte Wort haben.)

Entschuldigen, ich wollte das doch bloß gleich bemerken!

**Amtsrichter.**

Ich glaube, so kommen wir nicht weiter. Kläger, tragen Sie Ihre

Klage vor! Worauf klagen Sie? (Blättert in den Akten.)

**Kläger.**

Ich bin sehr erstaunt, daß der Herr Amtsrichter das nicht wissen. Wozu bezahle ich denn Prozeßkosten?!

**Amtsrichter.**

Ich habe Ihnen schon einmal gesagt, daß Sie noch gar keine Kosten zu zahlen haben! Haben Sie überhaupt schon Vorschuß gezahlt? Ach, Herr Gerichtsschreiber, notieren sie doch, bitte, vor Eintritt in die Beweisaufnahme verpflichtet sich Kläger, 200 Mk. Auslagenvorschuß zu zahlen!

**Kläger.**

So? Vorschuß? Ich zahle keinen Vorschuß! Wozu Vorschuß?

**Amtsrichter.**

Denken Sie, der Herr Geheimrat

kommt auf Gerichtskoſten aus Berlin hierher? Wir halten uns an Sie! —

**Kläger.**

(Wütend.)

Gut! Ich zahle den Vorſchuß! Schön! Die Beklagte muß ihn mir ja erſtatten!

**Beklagte.**

Doch nur, wenn i den Prozeß verlier', bitt ſchön!

**Amtsrichter.**

Alſo, meine Herrſchaften, Sie ſind beide Nachbarn und Villenbeſitzer in Sonnenſee. Ihre Villen liegen auf der Seewieſe — ach ſo! Das iſt die berühmte Choſe! vom Wackelſtein, nicht wahr?

**Kläger.**

Jawohl, die Choſe vom Wackelſtein. Mein unerſchütterliches Vertrauen. —

**Amtsrichter.**

(Aergerlich.)

Herr! Sind Sie doch still! (Sachlich:) Der Wackelstein nicht wahr, das ist die Attraktion von Sonnensee, die Riesenklamotte mit dem märchenhaften Schwerpunkt, die bei der kleinsten Berührung wackelt wie 'ne olle Fichte, sozusagen der steinerne Schaukelstuhl für die Sonnenseeer Sommerjäste, nicht wahr?

**Kläger.**

Ich gestatte mir den Hinweis, daß es für den Prozeß ganz gleichgiltig ist, daß der Wackelstein wackelt.

**Beklagte.**

Bitt' schön, es handelt sich gerade darum, daß der Wackelstein wackelt. Wenn er nicht wackeln thät, wär' die ganze G'schicht' net gekommen!

**Amtsrichter.**

Na, vorläufig ist mir die ganze Wackelsteinbetrieb schleierhaft. Also bitte, Herr Kläger.

**Beklagte.**

Darf i mich vielleicht setzen! Wenn der schon anfängt, nachher dauert's eine Viertelstund', umsinken kennt ma —!

**Amtsrichter.**

Nuntius, einen Stuhl für die Beklagte!

**Beklagte.**

(Sitzt.)

Kann mir doch kaan Mensch net verdenken!

**Amtsrichter.**

Herr Kläger!

**Gerichtsschreiber.**

(Hat schon lange etwas auf dem Herzen.)

Herr Amtsrichter, darf ich mir vielleicht eine bescheidene Bemerkung —

**Amtsrichter.**

(Nervös.)

Herr, was haben Sie blos immerzu! Kommen Sie schon wieder mit Bemerkungen? Sie haben hier gar nichts mitzureden! Sie sind hier Gerichtsschreiber, weiter nichts! Sie haben hier gar nichts zu bemerken!

**Gerichtsschreiber.**

(Zuckt beleidigt die Achseln.)

**Amtsrichter.**

(Klopft nervös den Tisch.)

Also ich bitte jetzt endlich: den Wackelstein!

**Kläger.**

(Behaglich.)

Ich muß ſehr weit ausholen —

**Amtsrichter.**

(Springt entſetzt auf.)

**Beklagte.**

Schaun's, Herr von Präſident! I hab's glei geſagt!

**Amtsrichter.**

Bitte holen Sie nicht weit aus! Ich habe noch 24 Sachen — faſſen Sie ſich kurz, ſachlich wie Ihr — (biſſig) Generalanzeiger! (Setzt ſich.)

**Gerichtsſchreiber.**

Herr Amtsrichter, darf ich vielleicht zur Sache —

**Amtsrichter.**

Nein! Ich weiß gar nicht, was Ihnen einfällt, Herr! Stören Sie nicht immerzu! Wir reden jetzt hier vom Wackelstein!

**Gerichtsschreiber.**

(Resigniert.)

Wie der Herr Amtsrichter befehlen!

**Kläger.**

Habe ich jetzt das Wort?

**Amtsrichter.**

(Nervös.)

Ja doch! Plaidieren Sie!

**Kläger.**

(Platzt heraus.)

Also: ich habe der Beklagten vor zwei Jahren einen Stein geschenkt.

**Amtsrichter.**

(Blättert in den Akten.)

Den quästionierten Wackelstein?

### Kläger.

Jawohl, den quäſtionierten Wackelſtein.

### Amtsrichter.

Verzeihen Sie jütigſt, lieber Herr, ſo eine wacklige Rieſenklamotte iſt doch kein Vielliebchenjeſchenk!

### Kläger.

Herr Amtsrichter, dieſer Stein war ein Geſchenk. Vergeſſen Sie nicht, es handelt ſich um den Wackelſtein. Der Wackelſtein iſt die größte Sehenswürdigkeit von Sonnenſee und im Bädeker mit drei Sternen bezeichnet. [Der Eigentümer des Wackelſteins kann mit demſelben ein großes Geſchäft machen. Wenn die 5000 Fremden, die alle Jahr nach Sonnenſee kommen und den Wackelſtein beſteigen, jeder nur 5 Pfg. dafür bezahlen, giebt das jede Saiſon —

**Amtsrichter.**

Ach was!] Was iſt denn der — äh Tric von dem Stein?

**Kläger.**

Nun, er wackelt eben! Der Wackelſtein!

**Amtsrichter.**

Und wie wird der Wackelſtein in Betrieb geſetzt?

**Kläger.**

In Betrieb geſetzt?

**Amtsrichter.**

Ja, wackelt der Stein allein, oder muß er jewackelt werden?

**Kläger.**

(Behaglich.)

Der Wackelſtein muß allerdings gewackelt werden. Aber trotz ſeiner

rieſigen Größe, Herr Amtsrichter, genügt die Beſteigung durch ein fünfjähriges Kind, um den Stein zum Wackeln zu bringen.

**Amtsrichter.**

(Lehnt ſich zurück.)

Alſo Sie meinen, man ſtellt ſich einfach oben hin auf den Wackelſtein und wackelt?

**Kläger.**

Jawohl — und wackelt.

**Amtsrichter.**

Das iſt allerdings ſehr auffällig.

**Kläger.**

Sehr auffällig, Herr Amtsrichter. Der Eigentümer dieſes Steines kann, wie geſagt, mit dem Wackelſtein ein ſteinreicher Mann werden.

**Amtsrichter.**

Laſſen Sie dieſe Wortſpiele! Wieviel mißt der Stein?

**Kläger.**

Er hat etwa die Größe einer Scheune, der Wackelſtein! 10 m hoch, 20 m lang und 8 m breit! laut Bädeker!

**Amtsrichter.**

(Gemütlich.)

Und da kommen nu im Sommer ejal die fünftauſend Fremden und wackeln! (Lehnt ſich behaglich zurück.) Iſt ja 'ne dolle Sache! Muß man doch eigentlich auch mal hinreiſen! — Na, und den verſchenken Sie nun ſo als Andenken, den Wackelſtein?

**Beklagte.**

Ja, den Großglockner verſchenkt der Herr als Anhängſel!

**Amtsrichter.**

(Winkt ab.)

Was war denn der Grund für dieſe, äh — mineralogiſche Aufmerkſamkeit?

**Kläger.**

Das gehört nicht hierher! Es handelt ſich hier nur um den Wackelſtein!

**Beklagte.**

(Springt auf.)

Bitt' ſchön, Herr von Präſident, das gehört aber doch hierher. Wir waren z'ſammen verlobt, und da hat er mir den Wackelſtein —

**Amtsrichter.**

(Abſchneidend.)

Bitte, gnädige Frau, Sie dürfen ſich nachher auch noch ausſprechen.

**Beklagte.**

(Setzt ſich piquiert.)

Wenn man halt gar net reden darf! Alles um den ölendigen Felsbrocken, dieſen Wackelſtein!

**Amtsrichter.**

Steht die Beklagte als Eigentümerin des Steins im Grundbuch?

**Kläger.**

Nein, ſie hat nur grundbuchlich das Recht — leider! — mit Begleitung zu jeder Tages- und Nachtzeit durch meinen Garten ſich zu Fuß, zu Pferde und zu Wagen auf den Wackelſtein zu begeben —

**Beklagte.**

(Höhniſch lachend.)

— und dort oben zu wackeln — haha —

**Amtsrichter.**

Ruhe! Was fällt Ihnen denn ein, Beklagte! Sie ſtehen vor Gericht!

**Kläger.**

Neulich kam ſie ſogar mit dem Zweirad an!

**Beklagte.**

Andere Woch' fahr i au noch mit der Automobilkutſch auf den Wackelſtein, — haha —

**Amtsrichter.**

Hüten Sie Ihren Mund, Beklagte!

**Kläger.**

So iſt die Perſon immer!

**Beklagte.**

(Wild.)

Bitt' ſchön, was hat er geſagt? Perßonn hat er geſagt? Herr von Präſident, i bin doch keine Perßonn —!

**Amtsrichter.**

Na na! Beruhigen Sie ſich! Vor'm Geſetz ſind wir alle Perſonen! Es gibt phyſiſche Perſonen und moraliſche Perſonen!

**Beklagte.**

(Pathetiſch.)

I bin aane moraliſche Perßonn!

**Amtsrichter.**

Nein, Sie ſind eine phyſiſche Perſon!

**Beklagte.**

Wie? I bin kane moraliſche Perßonn! Und doch bin i ane moraliſche Perßonn!

**Amtsrichter.**

Ruhe! Sie ſind eine phyſiſche Perſon, verſtanden! Weshalb klagen Sie alſo, Herr Kläger? Hat die Beklagte zu viel auf dem Stein gewackelt?

— Allgemeine Heiterkeit. —

**Kläger.**

Herr Amtsrichter, bitte, ich verlange ernsteste Behandlung. Ich habe der Beklagten den Wackelstein auf der Seewiese geschenkt. Es ist jetzt 2 Jahr her. Ich habe keine Ursache, das Geschenk länger aufzuheben. Meine jetzige Braut will auf der Stelle Tennis spielen.

**Beklagte.**

(Höhnisch)

Also darum!

**Kläger.**

Ich beantrage, die Beklagte zu verurteilen, den ihr geschenkten Wackelstein binnen 4 Wochen abzuholen!

**Amtsrichter.**

Aber Mann, einen Stein von der Größe, wer soll denn den abholen!

**Beklagte.**

So — kann ich jetzt vielleicht auch mal reden? Die Sache iſt ganz anders mit dem Wackelſtein!

**Kläger.**

Herr Amtsrichter, bei der Perſon iſt alles immer ganz anders.

**Amtsrichter.**

(Schnauzt ihn an.)

Herr, drücken Sie ſich etwas commentmäßiger aus! — Beklagte, bitte!

**Beklagte.**

(Weinerlich.)

I bin ane arme Witwe mit vier unmündigen Kindern. Meine Villa in Sonnenſee ſtoßt an die von dem Herrn da. Na, und da der Herr da friher — i ſag friher — ein ganz netter Mann war, hab' i g'dacht, es war vielleicht ganz guet, wenn wir uns z'ſammen heirateten. Alſo richtig: eines Abends ſind wir z'ſammen allein

oben auf dem Wackelſtein, und der Herr zeigt mir noch, wie der Wackelſtein wackelt, und mit einem Mal waren wir verlobt auf dem Wackelſtein — die Sunn' ging gerad' unter! Zum Andenken an die Verlobung auf dem Wackelſtein ſchenkt er mir den ganzen Wackelſtein und läßt ihn mir gerichtlich verſchreiben. So weit war alles guet, aber jetzt kommt die Gemeinheit! Acht Täg' vor unſerer Hochzeit bin i grad' von Linkeifen aus der Stadt zurück nach Sonnenſee und zieh mi gerad' um in meiner Giebelſtuben, da ſiech' i durchs Fenſter, wie mein Herr Breitigam oben auf dem Wackelſtein, auf meinem Wackelſtein — die Sunn' ging wieder grad unter — das Kindermädchen meiner Kinder, alsdann: vor den Kindern ſeiner eigenen Braut, abküßt und ihr zeigt, wie der Stein wackelt. Naa — mit ſo anem Hallodri mach' i doch net Hochzeit! Aus Rache verlangt er jetzt, i ſoll mir den Wackelſtein abholen! So an Trottel!

**Amtsrichter.**

(Heftig.)

Keine Injurien, bitte!

**Kläger.**

Die Person kann mich überhaupt nicht beleidigen!

**Amtsrichter.**

(Ueberhört es.)

Beklagte, legen Sie großen Wert auf Ihr Eigentum an dem Stein?

**Beklagte.**

Aber an sehr großen Wert leg' i auf meinen Wackelstein! Schon weil i alle Tag' hingehn will auf den Wackelstein mit meinen vier unschuldigen Kindern, — i hab ja die Servitut auf den Zugang — damit sich die Kleinen amüsieren und wackeln können. Aber selbst das gönnt er uns nicht, der Bimpf! —

**Kläger.**

(Springt auf wie von der Tarantel geſtochen.)

Was? Wie? Ein Bimpf? Ein Bimpf ſoll ich ſein? Ich bin kein Bimpf! Nehmen Sie zu Protokoll, daß ich ein Bimpf bin!

**Amtsrichter.**

(Sehr eindringlich.)

Haben Sie denn ſeiner Zeit die Schenkung des Steins angenommen, gnädige Frau?

**Kläger.**

Um den Hals gefallen iſt ſie mir, Herr Amtsrichter.

**Beklagte.**

Ja, aber nicht aus Liebe! Der Stein hatte ſo anen koloſſalen Materialwert.

**Amtsrichter.**

Wollen Sie alſo das Streitobjekt abholen laſſen?

**Beklagte.**

Nimmermehr!

**Amtsrichter.**

Ja, Kläger! Die Beklagte kann doch dieſe Rieſenklamotte nich abholen laſſen. Sie iſt doch ein Teil Ihrer Seewieſe.

**Kläger.**

Bitte ſehr! Das iſt ein Irrtum! Der Stein wackelt, iſt alſo nicht mit dem Erdreich verwachſen. Er iſt bewegliches, nicht unbewegliches Vermögen! Ich brauche keine fremden Gegenſtände auf meinem Grundſtück zu dulden oder ich verlange Lagergeld. Mein Grundſtück iſt kein Stätteplatz für die Wackelſteine anderer Leute. Er muß herunter, der Wackelſtein.

**Amtsrichter.**

Beklagte, laſſen Sie doch den Stein verbringen oder abbrechen, wenn das Material ſo koſtbar iſt. Der Erlös bringt mehr als der ganze Wackelſtein.

**Beklagte.**

O, bitt ſehr! I bin gar net ſo ſchlimm aufs Göld. Und verbringen laſſe i ihn ſchon gar net. Wer garantiert mir dafür, daß er anderwärts au wackelt. Wo ſoll i denn hernach meine Freinde und Freindinnen aus der Stadt hinführen, wenn's auf dem Wackelſtein wackeln wollen. — — —

**Amtsrichter.**

Alſo gut! Beweisaufnahme! Herr Sachverſtändiger, Ihre Perſonalien. —

**Sachverſtändiger.**

(Giebt dem Gerichtsſchreiber ein Blatt.)

**Amtsrichter.**

Ah, ſchon da! Vereidigt ſind Sie ein für alle Mal — alſo Sie haben den Wackelſtein beſichtigt? Sie waren in Sonnenſee?

**Sachverſtändiger.**

Ja, vorgeſtern Abend! Die Sonne ging gerade unter.

**Kläger.**

Ich bemerke — das iſt ſchon der dritte Sonnenuntergang auf dem Wackelſtein!

**Amtsrichter.**

Ruhe! — Was ſagen Sie, Herr Geheimrat, als Bergmann zu dem Wackelſtein. Welchen Urſprung hat derſelbe? Und iſt er mit dem Erdboden verwachſen?

**Sachverständiger.**

Der Wackelstein ist zweifellos von der fiskalischen Porphyrwand rechts vom Hause des Klägers, die dem Staat gehört, abgebrochen und auf die Seewiese herabgestürzt. Er hat sich einen so merkwürdigen Schwerpunkt ausgesucht, daß er bei der geringsten Belastung schaukelt. Mit dem Grund und Boden ist er nicht verwachsen.

**Amtsrichter.**

Ihre Liquidation, Herr Geheimrat! Hier bitte (er unterschreibt) 220 Mk.!

**Sachverständiger.**

(Mit Verbeugung ab.)

**Kläger.**

(Geht dem Sachverständigen bis zur Thür nach.)

Sie wollen Geheimrat sein? Das ist Ihre ganze Weisheit, daß der Stein

ſchaukelt? Und dazu kommen Sie 60 Meilen weit von Berlin? Dafür ſoll ich 220 Mk. Vorſchuß zahlen! Was jeder meiner Reporter weiß, daß der Wackelſtein wackelt, das wollen Sie als Wiſſenſchaft auftiſchen?

**Amtsrichter.**

Kläger, ich laſſe Sie einſperren, wenn Sie ſo fortfahren!

**Beklagte.**

Ach ja, Herr von Präſident, laſſens ihn einſperren!

**Amtsrichter.**

Alſo Frau Beklagte, Sie hören, der Wackelſtein gehörte dem Kläger gar nicht. —

**Kläger.**

Ich proteſtiere gegen dieſe Auslegung!

**Amtsrichter.**

Die Herkunft des Wackelſteins iſt in Dunkel gehüllt. —

**Beklagte.**

(Patzig.)

Der Wackelſtein ſteht ſo lang da auf der Seewieſe wie die Welt!

**Amtsrichter.**

Ich rate zum Vergleich!

**Kläger.**

Ich will ein Urteil! Wozu habe ich meinen Vorſchuß gezahlt!

**Beklagte.**

Ich laſſe den Stein nicht abholen.]

**Amtsrichter.**

[Gut!] Ich werde erkennen! Kläger haben Sie ſeiner Zeit den Stein ausdrücklich mitgekauft.

### Kläger.

Nein!

### Amtsrichter.

Gut! Alſo! Nun paſſen Sie auf! Entweder: Der Wackelſtein iſt ein Teil Ihres Grundſtücks, dann kann ihn die Beklagte nicht abholen, oder er iſt eine Bergklippe, deren Eigentum Sie nie erworben haben und gehört dem Fiskus! Die Beklagte hat weder das Recht noch die Pflicht, die Rieſenklamotte mit dem Möbelwagen bei Ihnen abzuholen. Dagegen bleibt es ihr nach wie vor unbenommen, den Wackelſtein jeder Zeit zu beſteigen und in Betrieb zu ſetzen. Im Namen des Königs! (Er ſetzt ſich ſein Barett auf.) — Der —

### Gerichtsſchreiber.

Herr Amtsrichter!

### Amtsrichter.

Ruhe — ich verkünde das Urteil!

Der Kläger wird abgewieſen und bezahlt alle Koſten!

**Gerichtsſchreiber.**

Herr Amtsrichter! —

**Amtsrichter.**

Schwerbrett, was wollen Sie denn! Sie machen mich ganz nervös, Herr.

**Gerichtsſchreiber.**

(Athemlos. Entfaltet den Generalanzeiger.)

Hier — im Generalanzeiger ſteht ein Privattelegramm aus Sonnenſee:

„Der berühmte Wackelſtein auf der Seewieſe, die Attraktion von Sonnenſee, iſt geſtern Abend, — die Sonne ging gerade unter — infolge einer Unterſpülung der Seeböſchung in den See gerutſcht und im Waſſer verſchwunden!“

**Amtsrichter.**
**Kläger.**
**Beklagte.**
} Warum haben Sie das nicht gleich gesagt! Wo steht das?

**Gerichtsschreiber.**

Im Generalanzeiger!

**Kläger.**

Und dafür soll ich 220 Mk. zahlen! Ich nehme die Klage zurück!

**Amtsrichter.**

Dazu war vorher Zeit! Nächste Sache!

**Kläger.**

Ich lege Berufung ein! Ich gehe ans Landgericht! An die 2. Instanz.
(Setzt den Hut auf und will hinausstürzen.)

**Amtsrichter.**

Sie — hören Sie mal — ach,

Gerichtsdiener, der Herr ſoll noch hier bleiben!

**Gerichtsdiener.**

(Führt den Kläger zurück.)

**Amtsrichter.**

Wie kommen Sie dazu, hier im Gerichtsſaal den Hut aufzuſetzen. Ich nehme Sie in eine Ordnungsſtrafe von 30 Mk. wegen Ungebühr vor Gericht! Macht mit dem Vorſchuß —

**Kläger.**

(Wütend ab.)

250 Mk.! Jawohl! Mein unerſchütterliches Vertrauen —

**Beklagte.**

(Kommt auch noch einmal zurück.)

Der Mann muß mir doch den Stein erſetzen?

**Amtsrichter.**
(Nickt ironiſch.)

**Beklagte.**
(ſtürzt begeiſtert ab, die Hände auf der Bruſt faltend.)

**Mein unerſchütterliches Vertrauen auf die Unparteilichkeit des Gerichts!**

Vorhang.

Verlag „**Harmonie**“ Berlin.

# ALEXANDER L. KIELLAND's

## BEDEUTENDSTE WERKE

in autorisierter Uebersetzung von

**Privatdozent Dr. L. Bloch.**

*„Kielland hat einen in der Geschichte der neueren Literatur beispiellosen Erfolg gehabt“, — schreibt*
*Georg Brandes.*

**JAKOB** (Kielland's letzter Roman!) Preis 3 M.; in eleg. Geschenkband 4 M.

Frankfurter Zeitung: „Man muss sagen, dass *die ganze moderne Literatur blass dagegen* erscheint!“
Georg Brandes: „Es ist ein *sehr, sehr geistreiches Buch!*“
Kölnische Zeitung: „Ein *ganz ausgezeichnetes Buch!*“

**ELSE** Eine Weihnachtsgeschichte. Preis 1.50 M.; in eleg. Geschenkeinbd. 2.50 M.

Georg Brandes schreibt: „War in Kiellands „Garman und Worse“ am meisten Jugend, so ist am meisten Leidenschaft in „Else“.

**ZWEI NOVELLEN** „Treuherz“ und „Karen“.

Mit Biographie und Porträt Kielland's.
Preis 1 Mark; eleg. geb. 1,50 Mark.

Georg Brandes: „Kielland hat kaum jemals höheres erreicht, als in diesem kleinen Meisterwerke.“
Hartungsche Zeitung: „Solche Stücke *müssen oft gelesen werden* wenn man sie ganz geniessen will.“
Freisinnige Zeitung: „*Ein wahres Meisterstück der Satire! . . . . Von tiefer Poesie erfüllt!*“

**Franz Fridberg:** Lustige * * * * * * * * Musikanteng'schichten.

**4. Auflage.**

Preis 1 Mk. — Gebunden 1,50 Mk.

*Berliner Tageblatt schreibt: „Eins der schönsten Erzähler-Talente“.*

Verlag „**Harmonie**“ Berlin

Verlagsgesellschaft HARMONIE Berlin.

# BEETHOVEN

*Sein Leben und seine Werke*
*von Dr. Theodor von Frimmel*

Enthält ca. **60** Illustrationen, Facsimile- und Kunst-Beilagen, Porträts und

**Bilder von**

**Max Klinger · Sascha Schneider · Franz Stuck**

Starker, hocheleg. gebundener Band **Preis 4 Mk.**

In derselben Ausstattung erschienen die Biographien von Händel, Haydn, Weber, Lortzing, Verdl, Strauss, Loewe, Saint-Saëns, Jensen, Tschaikowsky, Brahms. Weitere in Vorbereitung. Gebunden à **4 Mark.**

**Paris 1900 prämiirt.**

Zu haben in allen Buch- u. Musikalienhandlungen.

# Bunte Theater- und Brettl-Zeitung

# Das Moderne Brettl

· Ueberbrettl ·

Preis pro Jahrgang 4 Mark.

**(Probenummern gratis!)**

Verlag „HARMONIE" Berlin.

Vom Verfasser der „Brahms-Biographie“:

**Professor Dr. Heinrich Reimann,**

Bibliothekar der „Königlichen Bibliothek“ und Organist der „Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche“ in Berlin

erschien soeben:

# Musikalische Rückblicke

Wagneriana — Lisztiana — Organistica
Historisches — Kritisches — Modernes

Eine reichhaltige Sammlung hochinteressanter, für ein grösseres musikliebendes Publikum berechneter Aufsätze.

**2 Bände zusammen 6 Mk.**

**In eleg. Geschenkbande 7 Mk.**

Von dem durch seine Arbeiten am Nietzsche-Archiv in Weimar und durch seine Wagner-Publikationen bekannten

**Dr. Arthur Seidl**

dem u. A. **Richard Strauss** seinen **Till Eulenspiegel** widmete, erschien soeben:

# Moderner Geist in der Deutschen Tonkunst

**Preis 3,50. In eleg. Geschenkbande 4,50.**

**Ein wichtiges, anregendes Buch von aktuellem Interesse.**

Verlag „**Harmonie**“ Berlin.

Populäre Einführung in

# Richard Wagners . . . .
## Ring des Nibelungen

**Besprechung der Dichtung und der Musik**
(Mit Notenbeilagen)

von **Dr. phil. G. Münzer.**

4 Hefte à 75 Pf., komplett kartonniert Mk. 3,30.
In eleg. Geschenkband Mk. 4,—.

—— Vornehm und apart ausgestattet. ——

Der Verfasser giebt das in zahlreichen grossen grundlegenden Werken zusammengetragene Wissen

**einem grösseren Kreise in populärer Form**

wieder und schildert die Tetralogie in ihrem Wesen als „Gesamtkunstwerk". Er behandelt kurz und allgemeinverständlich gleichzeitig die musikalische Gliederung, das Leitmotivische etc. und andererseits die Quellen der Dichtung, die poetische Form, die Idee des Ganzen, die Charaktere, die Tendenz etc.

# Musiker- u. Dichterbriefe
an
**Paul Kuczynski.**

Briefe von Bülow, Liszt, Friedr. Kiel, Ad. Jensen, Ad. v. Goldschmidt, Servais, Reinh. Becker, Moszkowski, Scheffel, Lindner, Herrig, Grisebach etc.

Preis Mk. 4,—. Eleg. gebunden Mk. 5.—.

**Verlag „Harmonie" Berlin.**

Verlagsgesellschaft HARMONIE Berlin.

Professor **Carl Weitbrecht's** neues, „epochemachendes Werk“ über

# Das Deutsche Drama

(bis auf die neueste Zeit!)

besprach die Münchener **„Allgemeine Zeitung“** in einer

**sieben Spalten langen, glänzenden Kritik!**

Das in glänzendem Stile geschriebene Buch ist von hohem Interesse

**für jeden Literatur- und Theaterfreund!**

„Der Beobachter“ schreibt: „Im allerbesten Sinne des Wortes populär geschrieben,

**sollte in keiner deutschen Familienbücherei fehlen!“**

**Preis Mk. 6,—.**
**In elegantem Geschenkbande Mk. 7.50.**

Glänzende Besprechung in
**„Bühne und Welt“, „Kunstwart“ etc.**

**Verlag „Harmonie“ Berlin.**

A. S. PREUSS, BERLIN S. W.

1/4 30 ak

Digitized by Google

Ernst von Wolzogens
BUNTES THEATER
„ÜBERBRETTL"

Das offizielle Repertoire

(circa 40 Nummern für Gesang und Klavier-Begleitung)

ist bei uns erschienen!

(Preis à No. mit Text M. 1.50 bis 2 M.)

Verzeichnis gratis u. franco!

Neu:

**Ueberbrettl-Potpourri**

für Klavier zu 2 Händen
(die hübschesten Melodien, mit Text)
Preis Mk. 2.50.

Verlag HARMONIE Berlin 8.

Princeton University Library
32101 069162293